



Arthur Kutsch (rechts) und die anderen Bürger sind besorgt: Sie glauben, dass der von BSR geplante Abbau Schaden anrichtende Sprengungen und riesige Staubwolken mit sich bringen wird. Foto: D. Schlachter

SPZ 31.05.02

# Bürger besorgt: Welche Folgen bringt der Steinbruch mit sich?

## BSR plant Abbau zwischen Kornelimünster und Breinig

Von Doris Schlachter

**Breinig / Kornelimünster.** „Sie müssen mal zu uns kommen, da rappeln die Tassen im Schrank, jetzt schon!“ Weil die Aachener Bezirksvertretung Kornelimünster/Walheim keine Hausbesuche abstattet, kamen eben rund 40 Bürger zu deren Sitzung am Mittwoch. Tagesordnungspunkt drei brannte den Bürger besonders unter den Nägeln: der von den Firmen BSR und Bles geplante Kalksteinabbau

auf dem 76 Hektar umfassenden Gelände zwischen Kornelimünster und Breinig. Im Südwesten des Areals liegt der bereits bestehende Kalksteinbruch von Bles. Die geplante Erweiterung schließt unmittelbar an den Steinbruch an. In das Vorhaben können einige der betroffenen Bürger, die im Umfeld des geplanten Abbauareals wohnen, kein Vertrauen finden. Sie haben Angst vor Schaden anrichtenden Sprengungen, Sorge um Lärm- und Schmutzbelästigung.

„Durch die Sprengungen der Firma Bles sind an unserem Haus bereits Schäden aufgetreten, die der Betrieb sanieren musste, es rumst und staubt andauernd, und das obwohl wir 850 Meter entfernt vom Steinbruch wohnen. Mit dem geplanten neuen Steinbruch von BSR wird's dann ja noch schlimmer“, befürchtet ein Breiniger Ehepaar das Schlimmste. Dem schlossen sich die meisten der gut 40 erschienenen Zuhörer an.

■ Fortsetzung 2. Lokalseite

## Bürger sind besorgt...

Fortsetzung von 1. Lokalseite

Politik und Verwaltung zeigten sich zurückhaltend, weil das Genehmigungsverfahren (Genehmigungsbehörde ist die Bezirksregierung Köln) erst angelaufen ist und außer ersten Entwurfsunterlagen noch nichts Konkretes vorliegt. „Wir sind mit der Größe des Abbaubereiches nicht einverstanden“, gab Eleonore Keller (SPD) jedoch zu verstehen. „Die Bürger sind zurecht besorgt“, ergänzte Ruth Wilms (CDU). Die Bezirksvertreter in Kornelimünster ärgerten sich über mangelnde Informationen von Seiten der Aachener Verwaltung, das Vorhaben hätten sie in erster Instanz der Presse entnommen. „Die Verwaltung hat die Vertreter nicht informiert, wofür sind wir überhaupt da“, klagte auch Josef Bosten (FDP). „Auf jeden Fall müssen wir uns frühzeitig in das Verfahren einklinken“, betonte SPD-Ratsfrau Renate Curacino. Zur geplanten Größe des neuen Steinbruchs meinte ein Breiniger: „Das Gebiet ist so groß wie Breinig, Breinigerberg und Schützheide. Sprengungen sind unumgänglich und somit auch riesige Staubwolken!“

Diplom-Geologe Dr. Andreas Bücksteeg und Christian Hartrampf

vom Ingenieurbüro „pm traffic“ betonten in ihren Ausführungen, dass die Einrichtung des neuen Steinbruchs notwendig sei, um die Versorgung des Marktes sicherzustellen. Das Abgrabungsfeld (65 Prozent der Fläche liegen auf Kreisgebiet, der Rest betrifft die Stadt Aachen) biete einen geschätzten Gesteinsvorrat von 31,5 Millionen Kubikmetern. Die Vorräte seien für die Glasindustrie wie für den Straßenbau geeignet und sicherten somit auch Arbeitsplätze. Aufgrund enggeschnürter gesetzlicher Vorgaben sei jetzt schon klar, dass das Areal nicht die geplante Größe haben würde.

Bis das Genehmigungsverfahren abgeschlossen sei, würden mindestens drei Jahre vergehen. Danach werde der Abbau abschnittsweise erfolgen, „es wird nicht auf einmal ein 72 Hektar großes Loch geben. Es gibt Bereiche, die erst frühestens in 25 Jahren abgebaut werden können“, so Hartrampf. Anschließend sei eine Rekultivierung vorgesehen.

Eine genaue Beurteilung der Auswirkungen des geplanten Kalkabbaus kann erst im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung gegeben werden, die als nächster Schritt des Verfahrens erfolgt.